

Falke, Gustav: Ein Spielball seiner scheugewordenen Pferde (1884)

- 1 Ein Spielball seiner scheugewordenen Pferde,
2 Der Vollblutfüchse, die wie furchtgepeitscht
3 Durch Staub und Funken in den heißen Tag
4 Den eierschalenleichten Wagen reißen,
5 Rast über den Weg ein vornehmes Gefährt,
6 Lautlos, auf Gummirädern. Rechts und links,
7 Hier, dort, an jedem Stein droht ihm Zerschellen.
8 Entsetzt ist der Lakai hinabgesprungen.
- 9 Zurückgesunken liegt, vom Schreck gelähmt,
10 Der Ohnmacht nah, im grünen Plüscht des Fonds
11 Die alte Excellenz. Im Knopfloch prangt
12 Des mäusegrauen Überrocks kokett
13 Die herrlichste, tiefdunkelrote Rose.
14 Das feine schmale Diplomatenantlitz,
15 Bartlos und voller Falten, tausend Runzeln,
16 Gleich einer Walnuss, deckt aschfahle Blässe.
17 Weit aufgerissen heften sich die Augen,
18 Die wasserhellen, klugen alten Augen,
19 Als sähen ein Gespenst sie, auf den Kutscher.
20 Schlaff hängt, wie tot schon, über den Rand des Schlagess
21 Die Rechte mit den angstgespreizten Fingern.
- 22 Dem Greis zur Linken beugt zum Sprung sich vor
23 Ein Mädchen, ein sehr junges, schlankes Ding,
24 Soeben flügge erst, ganz weißgekleidet,
25 Mit brennend rotem Haar, dess schwere Flechten,
26 Zwei breite Flammen, nach den Hüften züngeln,
27 Und alles Blut hat aus den weichen Wangen
28 Die Todesangst ins Herz zurückgejagt.
29 Den kleinsten Fuß im spitzen Atlasschuh
30 Schon auf den Kissen vor sich, mit der Faust,
31 Die pfirsichfarbener Handschuh überstrafft,

32 Des Bockes Eisenstange fest umkampfend,
33 Stiert wie gebannt auch sie mit starren Augen,
34 Mit süßen Kinderaugen, die das Graun
35 Vergrößert hat, auf Fritz. Mein Gott! Fritz! Fritz!
36 Der dreht den Hals und nickt ihr hämisch zu,
37 Ein grausig Beingesicht ohn' Fleisch und Blut:
38 Fritz blieb zu Haus, Comtesse, heut fahre ich.

39 Der Seidenpinscher mit dem Fell wie Schnee,
40 Der auf dem Vordersitz bequem sich's macht,
41 Hebt ganz verwundert seine klugen Augen.
42 Höchst unklar ist noch immer ihm der Vorgang,
43 Und fragend blickt er bald auf Fritz, bald auf
44 Die junge Herrin. Aus dem Zahngehäge,
45 Dem scharfen, hächelt Fifis rosig Zünglein,
46 Und an dem himmelblauen Halsband zittert
47 Ein Silberglöckchen, dessen Kling und Ping
48 Im Donnerlaut des Hufschlags untergeht.

49 Breitbeinig steht der Tod, weitvorgebeugt,
50 Ein Muschellenker, der sein Wettgespann
51 Um Kranz und Gloria durch die Rennbahn kreist.
52 In harter Knochenfaust die schlaffen Zügel,
53 Und mit der andern weit ausholenden Schwungs
54 Der Peitsche schlängenschmeidige Geißelschnur
55 Den bangen Tieren um die Ohren klatschend,
56 Scheint er ganz Lust, im hellen, harten Blick
57 Des kränzesicherer Sieges Übermut,
58 Und um den Mund, daraus die feste Mauer
59 Des prächtigsten Gebisses blitzt und lacht,
60 Ein schlächterhaft brutales, breites Grinsen.

61 Der Glanzhut mit der farbigen Rosette,
62 Der mählich in den Nacken ihm gerutscht ist,
63 Zeigt halb des Schädel blanke Billardkugel,

64 Und um die dünnen Glieder schlampig und schlottert
65 Die kaffeebraune, goldenknöpfige
66 Livree dem Schrecklichen, der gut gelaunt
67 Zu irgend einem seiner Feste sich
68 Die Gäste in der Equipage holt.

69 Die wilde Jagd verschlingt ein Tannenwäldchen.
70 In Staub und Glut der Straße aber liegt
71 Hellschimmernd eine weiße Rosenknospe,
72 Erschlossen kaum, feuchtwarm der zarte Stengel,
73 Als hätt' noch eben eine heiße Hand
74 Die todgeweihte lebensfroh umfasst.
75 Der laue Mittagswind streicht drüber hin,
76 Ein scharlachfarbner eiliger Schmetterling,
77 Sich überhastend, gaukelt leicht vorüber,
78 Kehrt wieder, ruht wie müde eine Weile
79 Matt flügelnd auf dem Blütenbett sich aus,
80 Und nimmt den Weg ins übersonnte Feld
81 Schnittreifen Hafers, das der Friede küsst
82 Und wolkenlose Bläue überdacht.

(Textopus: Ein Spielball seiner scheugewordenen Pferde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/1177>)